

The Way We Are

**21. – 30. Mai 2020
der TANK, Basel**

Eine Ausstellung mit:

**Samuel Bron
Joaquim Cantor Miranda
Hannah Maria Furgal
Klaas Hansen
Maria Ionescu
Mio Itschner
Jasper Mehler
Anna Meisser
Alexandra Münzer
Jennifer Merlyn Scherler
Ruben Stauffer
Charlotte von Engelberg
Victoria Wicki
Jack Young**

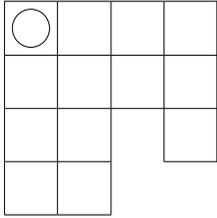
Eine Ausstellung initiiert von
Sonya Schönberger

The Way We Are

Wie gehen wir mit Ausnahmezuständen um, vor allem, wenn sie global sind und nicht nur uns persönlich betreffen? Was ist mit Ausnahmezuständen, die die Menschen betreffen, die unsere Eltern, Grosseltern sind, die mit uns eng verbunden sind? Was haben Menschen erlebt, die uns viel bedeuten und wie prägt das unser Leben mit?

Die Arbeiten in der Ausstellung «The Way We Are» reflektiert Auseinandersetzungen mit Krisen und Brüchen in Lebensläufen, die von Aussen hinzugefügt wurden. Basierend auf dem Audio-Archiv der Künstlerin Sonya Schönberger, in dem Menschen zu Wort kommen, die den Zweiten Weltkrieg persönlich erlebt haben, haben sich die Teilnehmenden der Studienwoche Kunst mit ihrem eigenen Erleben und ihren Erinnerungen auseinandergesetzt und über transgenerationale Prozesse nachgedacht. Dabei waren Form und Medium nicht vorgegeben. Die Ergebnisse der sehr persönlichen, tiefgehenden Auseinandersetzungen kommen im Rahmen der Ausstellung zueinander und ergeben hier eine Korrelation, die den Zuschauer*innen neue Möglichkeiten der Reflektion über die eigenen Lebenswege eröffnet.

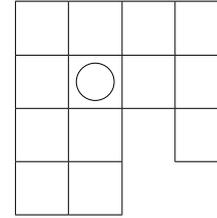
Sonya Schönberger dankt Chus Martinez, Filipa Ramos, Alice Wilke, Anna Francke und Christof Zwiener.



Samuel Bron
In memory of a shard

Print on Fabric
Fired Clay Sculpture
Shard of a Plate

The work «In memory of a shard» captures the architectural and environmental change of Sōma, one of the worst hit places by the Tsunami that followed the Tōhoku Earthquake on March 11th, 2011. Before March 2011 Sōma was a neighbourhood of small coastal villages, now an immense part of the area shifted to a non-human town, inhabited by a 90 hectares cluster of solar panels. The only remaining witnesses of the previous villages are the original roads that meander organically through the rasterized order of the newly built solar-farm. Viewed from above the countless solar panels could also be interpreted as a graveyard's thumb stones. The printed fabric hanging from the wall, shows a satellite image of the solar-farm and stands in dialogue with a clay model of the town's only surviving building, which is placed on the blank extension of the fabric. The original building was deconstructed, to build a memorial site in memory to the victims. The shard of a plate, I found on the ground next to the memorial site, is hidden in the clay model, as a gesture of building a new old home to the shard.



Joaquim Cantor Miranda
**Those dreams are true which come
in the morning**

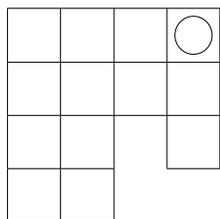
Video (4min, looped)

laptop, carpet, debris

Dust mites in carpets,
pasture, green meadows

Tropospheric troubles

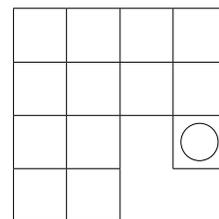
A wider audience
A sense of perspective



Hannah Maria Furgal und Klaas Hansen Powrót – Wiederkehr

Mixed Media auf Papier
(ongoing work)

Das gemeinsame Zeichnen und Collagieren ist eine Kommunikationsform, die wir beginnen zu entwickeln. Sie ist ein Medium des Austausches, der jenseits der Sprache funktioniert. Fragen und Antworten, schwebende Bedeutungen und das Aushalten von Ungewissheiten sind diesem Dialog eigen. Eine Strategie der künstlerischen Kommunikation ist es, die räumliche Distanz zu überwinden, die aufgrund der etwas komplizierten Wohnverhältnisse und unserer jeweiligen zeitlichen Einschränkungen als Eltern starken Einfluss während des Lockdowns auf unsere Arbeit hat. Bei unserem intuitiven Vorgehen dienen die Fotografien unserer Grossväter als Inspiration, diesen Dialog herzustellen und im Austausch einerseits auf Kontrolle zu verzichten und andererseits Mut, sich selbst einzubringen in die Spuren der/des jeweils anderen. Unsere gemeinsame Arbeit stellt eine neue Erfahrung dar, uns mit eigener und fremder Erinnerung direkt, indirekt und teils spirituell zu beschäftigen.

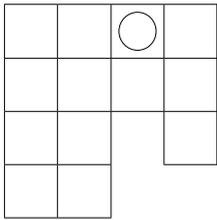


Maria Ionescu Souvenir

Installation, various materials

«At the same time the work of Jung constitutes the inauguration of a new method in the domain of psychology. It is the method of exploration of psychic layers in succession – corresponding to the layers of archaeology, palaeontology and geology. And just as archaeology, palaeontology and geology regard the layers with which they have to do as archives of the past (as time become space), so does the depth psychology of the school of Jung treat psychic layers as the living past of the soul, which is as distant as the layer in question is deep. The measure of depth here is at the same time that of the history of the soul's past, going back beyond the threshold of birth. One can well discuss whether the layers are collective or individual, whether their continuance is due to heredity or reincarnation – but one can no longer deny the reality of these layers or their value as a key to the psychic history of man and mankind. More than that: one can no longer deny the fact that, in the psychic domain, nothing dies and that the whole past lives present in the diverse layers of the depths of consciousness – the «unconscious» or subconsciousness – of the soul. Palaeontological and geological layers contain only the imprints and fossils of the now dead past; psychic layers, in contrast, constitute a living witness to the actual past. They are the past which continues to live. They are memory – not intellectual, but psychically substantial – of the actual past. For this reason nothing perishes and nothing is lost in the domain of the psyche; essential history, i.e. real joy and suffering, real religions and revelations of the past, continue to live in us, and it is in we ourselves that the key to the essential history of mankind is to be found.»

Meditations on the TAROT A Journey into Christian Hermeticism ...
Anonymous translated by Robert Powell ... JEREMY P.TARCHER/
PENGUIN a member of Penguin Group (USA) Inc. ... Page 128 - 129

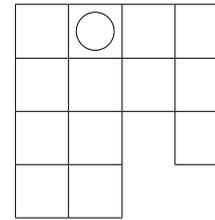


Mio Itchner Number One – die erste Geschichte

Mixed Media

Zu hören ist eine reife Frauenstimme. Die Person erzählt vermeintlich normale Geschichten aus ihrer Kindheit. Über Freuden, Erlebnisse und das Erwachsenwerden. Es ist eine Geschichte wie sie heute erlebt werden könnte. Sie spielt während der frühen Kriegszeit mitten in Berlin. Wenn Menschen schon fast vergessene Erlebnisse teilen, beginnt die Geschichte oft mit einem Objekt, einer Essware oder einem Ort. Es ist, als könnten Erinnerungen an Formen und Gerüche eine ganze Welt wiederherstellen und zurückholen. Als jüngere Zuhörer*in sind es eben die Objekte, die einem einen Orientierungspunkt bieten die Geschichte zu verstehen und mit dem jetzigen ich, dem Zeitgeist zu vergleichen.

In meiner Arbeit «Number One» konstruiere ich eine Welt aus den Erinnerungen einer Frau, dessen Mutter Marktverkäuferin war und ihre Kinder mit Delikatessen aus aller Welt verwöhnen konnte, da ihre Freunde ihr Restbestände mitgaben. Ich konstruiere eine Welt aus Erinnerungen auch anderer Menschen, die diese Zeit an verschiedensten Orten der Welt miterlebten und mit unterschiedlich schweren Situationen zu kämpfen hatten: Verletzung, Verlust, Hunger aber eben auch Glück.



Jasper Mehler Dissipation

Soundarbeit, 10 Min.

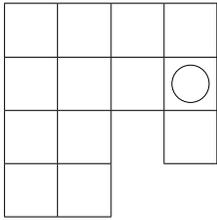
Interpretation Urlicht von G. Mahler:
Hannah Mehler

Es ist eine Sache, die Shoah auf einer theoretischen Ebene zu begreifen. Ein wirkliches Verständnis, welches Leid verursacht wurde, erfolgt emotional. Dies ist Voraussetzung dafür, dass solche Gräueltaten sich nicht wiederholen. Aber wie sollen die Menschen ansatzweise emotional mitbekommen, was diese Erfahrung bedeutet, wenn die Zeitzeug:innen nicht mehr selbst berichten können? Deshalb ist es umso wichtiger, dass persönliche Erlebnisse festgehalten werden. Und genau deshalb ist diese sehr persönliche Arbeit entstanden.

Ich habe in den letzten paar Jahren mehrmals einen tiefen Verwirrungszustand meines Grossvaters miterlebt. In besonders orientierungslosen Momenten kommen Rückblenden hoch. Er wird eingesogen, in seine Kindheit zurückversetzt und durchlebt bruchstückhaft horrende Erlebnisse.

Diese Arbeit versucht einerseits, das, was ich körperlich in diesen Momenten vermittelt bekommen habe, emotional hörbar zu machen. Sie verbindet aber auch den Weg aus dem Sog und aus der Orientierungslosigkeit. Und bei meinem Grossvater hat klassische Musik diese Kraft. Somit verbindet diese Arbeit zwei Pole: menschliche Grausamkeit und menschliche schöpferische Kraft.

Meine Komposition erzählt eine Geschichte, sie soll Bilder und Gefühle auslösen. Dieses Werk ist nicht eine Soundarbeit, die untermalt oder ein räumliches Erlebnis ermöglicht, sondern sie ist als emotional erfahrbare dreidimensionale künstlerische Arbeit zu verstehen.

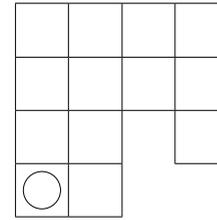


Anna Meisser **Wir werden bald verreisen**

Linoldrucke auf Papier

«Wir werden bald verreisen» erzählt in sechs Bildern und Text eine Szene aus der Erinnerung von Frau H. aus Berlin. Frau H. hat mit ihrer Familie zu Beginn des Zweiten Weltkriegs mitten in der Stadt gelebt. Damals sieben Jahre alt, hat sie zwar nicht alles verstanden, doch sehr nahe miterlebt, wie die Jüd*innen aus ihrer Strasse ins Judenhaus zogen oder mit dem Transporter abgeholt wurden. Insbesondere an eine Begegnung mit ihren Nachbarn, dem Ehepaar S., kann sie sich noch sehr genau erinnern.

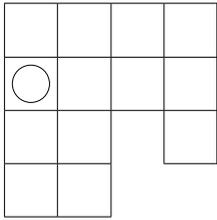
Eine Erinnerung von Frau H., aus dem Archiv von Sonya. Transkribiert und mit Linolschnitten illustriert von Anna, in Andenken an das Ehepaar S. und ihre Tochter.



Alexandra Mürger **Heile Welt**

Video-Sound-Installation, 6 Min.

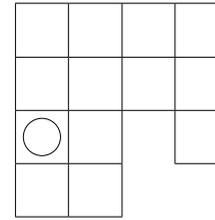
Mit der Arbeit «Heile Welt» soll hinterfragt werden, wie die Diktatur des Nationalsozialismus es geschafft hat, von ihren Verbrechen abzulenken und weshalb viele Menschen diese bis zum Ende des Kriegs nicht wahrgenommen haben – oder dies vorgeben. Grundlage der Arbeit auf der auditiven Ebene ist ein Interview mit einem Zeitzeugen, der während des 2. Weltkrieges im Jugendalter war. Die visuelle Ebene basiert auf deutschen Trickfilmen, die während des 2. Weltkrieges produziert wurden. Diese dienten zu Propagandazwecken, um jüngeres Publikum in die Kinos zu locken, die Menschen bei Laune zu halten und von den Sorgen und Nöten im Zusammenhang mit dem Krieg abzulenken. Hier interessiert mich die Frage der Manipulation und deren Ästhetisierung, um die sinnliche und phänomenale Wahrnehmung Um- oder Auszuformen, und die des bewussten Verdrängens von Tatsachen zum individuellen Selbstschutz. Durch das Filtern und Reduzieren, und danach Verzerrern und Verfremden des im Interview Gesprochenen wird eine bizarre Soundscape generiert, in der nicht mehr alleine das Wort als Sinn bildendes Element steht. Geräusche, Laut- und Tonabfolgen nehmen sich den Raum. Das Wort tritt nur punktuell in den Vordergrund, um damit die Deutungsebene zu durchbrechen. Durch die Eigenheit der auditiven Elemente wird eine Atmosphäre geschaffen, die abstösst, gleichzeitig aber auch anzieht und fasziniert. In Wechselwirkung mit der Soundscape steht die visuelle Ebene: Durch die Dekonstruktion der deutschen Trickfilme Armer Hansi, Verwitterte Melodie, Die Schlacht um Miggershausen und Der Schneemann und das neue Arrangieren und Montieren der Sequenzen, wird ein Einblick gewährt in harmlos erscheinende Unterhaltung. Die Absicht hinter den Trickfilmen war jedoch nicht die seichte Unterhaltung, sondern durchdachte Ablenkung, Angsterzeugung und Hetze gegen den Feind.



Jennifer Merlyn Scherler Nomads In Remembering

16:9 4K Video mit binauralem Ton,
Englisches Voiceover, mit Untertiteln, 8'29''

«Nomads In Remembering» untersucht die vielfältigen Wege, durch die unser lebensgeschichtliches Gedächtnis die unbekannteren Lücken mit anderen Narrativen füllt. Ausgehend von der Flucht meiner Grossmutter während dem Zweiten Weltkrieg stellt sich die Frage, ob die düsteren Bilder, welche übrig bleiben, von intergenerationalem Trauma, aus Erzählungen in Filmen und Büchern oder lebendiger Fantasie stammen.



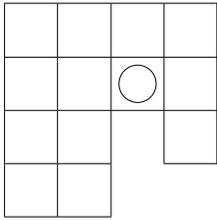
Ruben Stauffer Die Anderen

Skript auf Bahre, 65x170cm

Räume, in welche man sich einsperrt, um das Draussen zu verteidigen. Bunker. Räume, die Schutz bieten und eine Grenze zwischen zwei Welten ziehen. Gezwungen sein, sich den Umständen fügen zu müssen. Ferne Erinnerungen, Panik und Kontrollverlust, in einem Gespräch zwischen zwei Fremden. Zwei Charaktere stellen sich Herausforderungen ohne wirklich den Sinn dahinter zu verstehen.

Das Skript «Die Anderen» entstand im Februar und März 2020. Plötzlich sah ich, wie wir uns in aussergewöhnlichen Situationen verhalten. Je länger desto mehr wuchs bei mir und in meinem Umfeld das Bedürfnis nach Sicherheit, Kontrolle und Rückzug. Was passiert, wenn diese Bedürfnisse nicht erfüllt werden können? Wie gehen wir damit um? Zerschlagen wir oder gehen wir aufgebaut weiter?

Die Notbahre, die den Text trägt, stammt vermutlich aus dem Ersten Weltkrieg und wurde in einem Bunker im Glarnerland gelagert. Sie soll den Ort des Geschehens repräsentieren und das Skript in die physische Welt tragen.



Charlotte von Engelberg

Summary

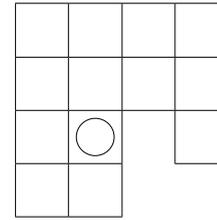
Sculpture work,
Concrete and soil

I am my mother, my father. I am my grandmothers and my grandfathers. My great- grandmothers and great- grandfathers. Not only am I them physically but what happened to them as well. I was shaped by them and they were shaped by the ones before them. I am a summary of their experiences and gene information.

I am growing, changing, decaying and transforming. Just like they have, just like future generations might after me. All a part of a repeating cycle. A cycle that brings me back to the beginning and to what happened before I even begun. My future already being determined in one way or another without me being of physical form yet.

On a lookout for more insight into my grandparents and great- grandparent's past, I find myself listening to vivid memories and memories of memories about dark bunkers, explosions, hiding places and white cement.

As a result of digesting all I heard, I brought together a selection of elements combined and transformed into a physical form, which tries to merge some of my family's past, our now and future.



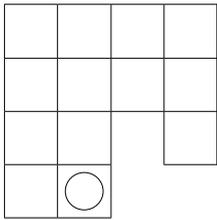
Jack Young

And blood-black nothingness began to spin

Soundpiece, 20 mins,
White Curtain, Book

Words to be written and to remain alone. Memories made and held merely for their own sake. The entries of a diary. Categorized and archived, fed into the dark.

In this audio piece I dissolve a diary of an individual into an audible spacial experience that predates and equally exceeds its times of creation, as well as breaks apart into a collective storytelling. This content remains in a sort of echo in space, not belonging to any certain time, nor residing in one human being. The audio piece has a sense of an ongoing evaluation, like running a diagnostic on a deteriorating map of a machines mind. I invite you to let yourself hover within this uncharted space of memory. As a daydream or a minefield of confrontation, this matter resides in the collective and breaches only those who not only hear but listen.



Victoria Wicki

Memorabilia (Dinge, die ich nicht loslassen kann)

6 Objekte

DER TEDDY

Lieber Teddy, wenn ich dich ansehe, erinnere ich mich sehr lebhaft an eine schwierige Zeit und die schwere Erkrankung einer mir nahestehender Person. Du warst nicht mein Teddy und ich mochte dich auch nie. Doch als du in den Müll kommen solltest, ertrug ich dies nicht und nahm dich in meine Sammlung auf.

DIE PUPPE

Liebe Puppe, du wurdest sehr liebevoll gestaltet. Ich habe nie verstanden, wieso du gemacht wurdest und weshalb ich dich zu meinem 18. Geburtstag bekommen habe. Du wurdest schon 20 Jahre zuvor gefertigt. Sie hat dich sicher verwahrt die ganze Zeit über. Ich durfte dich nur selten sehen. Sie glaubte, ich würde dich auseinanderreißen, wenn ich dich in die Finger bekäme. Denn du bist das Abbild einer Person, die ich glaubte zu hassen.

DAS FOTOALBUM

Liebes Fotoalbum, du bist ein Jahr älter als ich und ich kenne nicht alle Gesichter, die du mir zeigst. Doch ich weiss was nach diesen abgebildeten Momentaufnahmen passieren wird. Dich anzusehen tut weh.

DIE KETTE

Liebe Kette, wenn ich dich ansehe, wird mir bewusst, dass ich nicht die einzige Sammlerin in der Familie bin.

DIE IDENTISCHEN GESCHENKE

Liebes Geschenk, es war lustig, euch beide von zwei Menschen zu erhalten, die sich nicht kannten und unterschiedlicher nicht hätten sein können. Der einzige Unterschied zwischen euch ist die Farbe. Eines in meiner Lieblingsfarbe, das andere passend zu meinem Kinderzimmer. Ihr passt gut zusammen. Nur leider mag ich euch nicht. Was ich aber mag, ist die Erinnerung an den Moment, als ich euch erhalten habe. Das Lachen meiner Freunde und mir.

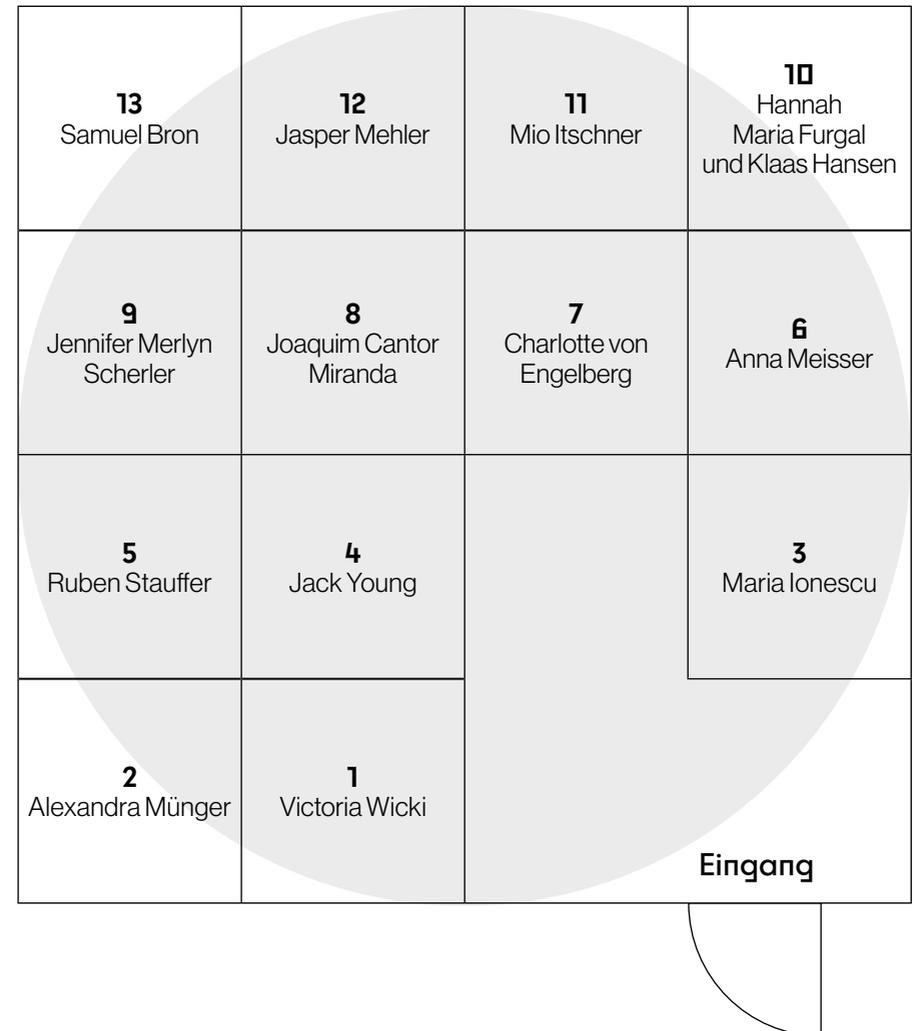
DAS GESCHIRR

Liebes Geschirr, ich habe dich zu meinem 20. Geburtstag bekommen. Du bist schon fast 70 Jahre alt, hast Risse, abgesplitterte Stellen und dein Blumenmuster erblasste wohl schon vor längerer Zeit. Du hast deiner Besitzerin mal viel bedeutet und sie hat es nett gemeint. Hätte ich «Nein Danke» sagen sollen?

der TANK

Der Ausstellungsraum des Institut Kunst HGK FHNW auf dem Dreispitz in Basel heisst der TANK. Ein gläserner Würfel, der in der Mitte des Campusgeländes steht, das sich die Institute der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW mit Institutionen wie dem HeK (Haus für elektronische Künste), dem Atelier Mondial (Austausch- und Atelierprogramm der Christoph Merian Stiftung) oder Radio X, einem unabhängigen Radiosender, nachbarschaftlich teilen.

der TANK
Campus der Künste,
Institut Kunst HGK FHNW, Basel
Freilager-Platz 1, CH-4142 Münchenstein/Basel
dertank.space



● Sonya Schönberger

Audioarchiv, Interviews mit Menschen,
die den Zweiten Weltkrieg erlebt haben, seit 2009

